Frankenberger Tageblatt

Das Blatt erscheint an jedem Werktag: Monats-Bezugspreis in Abholung in der Ausgabestelle der Stadt 1.40 Mk., in den Ausgabestellen bei Landbezug 1.60 Mk., bei Zutragung im Stadtgebiet 1.65 Mk., bei Zutragung im Landgebiet 1.80 Mk. Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabendnummer 20 Pfg. Postscheckkonto: Leipzig 29291. Gemeindegirokonto: Frankenberg. Fernsprecher 31. Telegrammadresse: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreise: Der Grundpreis für die 36 mm breite einspaltige Zeilenzeile beträgt 20 Goldpfennig, für die 147 mm breite amtliche Zeile 60 Goldpfennig, für die 71 mm breite Zeile im Redaktionsteil 60 Goldpfennig. Kleine Anzeigen sind bei Aufgabe zu bezahlen. Für Nachweis und Vermittlung 1 Zeile Grundgebühr. — Für schwierige Sätze und bei Platzvorschriften Aufschlag. Bei größeren Aufträgen und im Wiederholungsdruck Ermäßigung nach hinterstehender Staffel.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa

Rotationsdruck und Verlag: C. G. Roßberg (Inhaber Ernst Roßberg jun.) in Frankenberg i/S. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Siegert, Frankenberg

№ 218 — Sonnabend den 18. September 1926 nachmittags — 85. Jahrgang

Die Besprechung zwischen Stresemann und Briand

Keinerlei bindende Abmachungen

Der amtliche Bericht

Genf, 17. 9. Ueber die heutige Zusammenkunft zwischen Reichsminister Dr. Stresemann und dem französischen Minister des Aeußeren, Briand, ist heute abend 7 Uhr folgende gemeinsam vereinbarte amtliche Mitteilung ausgegeben worden:

Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann und der französische Außenminister Briand trafen sich zum Frühstück in Thoiry. Sie hatten dort eine mehrstündige Unterhaltung, die in herzlicher Weise verlief. Im Verlaufe dieser Unterhaltung prüften sie der Reihe nach alle ihre beiden Länder interessierenden Fragen und suchten gemeinsam nach den geeignetsten Mitteln, um die Lösung dieser Fragen im deutschen und im französischen Interesse und im Geiste der von ihnen unterzeichneten Vereinbarungen sicherzustellen.

Die beiden Minister brachten ihre Auffassungen über eine Gesamtlösung der Fragen in Einklang, wobei sich jeder von ihnen verpflichtet, seiner Regierung darüber Bericht zu erstatten. Wenn ihre Auffassungen von ihren beiderseitigen Regierungen gebilligt werden, werden sie ihre Zusammenarbeit wieder aufnehmen, um zu den gewünschten Ergebnissen zu gelangen.

Briand ist befriedigt

Genf, 17. 9. Nachdem die beiden Außenminister kurz vor 6 Uhr nach Genf zurückgekehrt waren, Dr. Stresemann in das Hotel „Metropole", Briand in das „Hotel de Bergues", wurde von der deutschen Presseabteilung mitgeteilt, daß erst um 11 Uhr abends der Bericht veröffentlicht werden würde und vorher laut Vereinbarung keine Mitteilungen der Presse gemacht werden könnten.

Indessen empfing Herr Briand gleichzeitig die französische und auch einen Teil der ausländischen Presse, nachdem gleich nach seiner Rückkehr der britische Außenminister bei ihm vorgesprochen hatte. Umgeben von dem Stabe seiner Mitarbeiter, Paul-Boncour, Loucheur und de Jouvenel, saß Herr Briand mitten an dem grünen Tisch in seinem Salon, während die Presse sich um ihn gruppierte.

Herr Briand verlas den amtlichen, zwischen der deutschen und französischen Delegation vereinbarten Bericht. Darauf wandte er sich an die anwesende Presse und bat sie, Fragen an ihn zu richten. Er betonte mehrfach, daß die gesamten Probleme, die die Regierungen Deutschlands und Frankreichs beschäftigen, von ihm und Herrn Stresemann eingehend berührt und durchberaten worden wären. Auf den Inhalt der Abmachungen eingegehen lehnte Briand ab, da er in dieser Beziehung mit Dr. Stresemann die bindende Abmachung getroffen hätte, der Oeffentlichkeit keine Einzelheiten über die Besprechung bekanntzugeben. Briand erklärte, daß er es keineswegs im Interesse der Ausführung der heute durchberatenen Fragen liegend erachte, wenn die Oeffentlichkeit sich bereits jetzt mit den noch schwebenden Verhandlungen beschäftige. Aus diesem Grunde sei er nicht in der Lage, auf die Einzelheiten der heute durchberatenen Fragen einzugehen. Er könne nur immer wieder versichern, daß der gesamte Fragenkomplex berührt worden sei.

Auf eine Frage des Vertreters der Telegraphen-Union, ob er von dem Verlauf der Verhandlungen befriedigt sei, betonte Herr Briand:

Ich habe heute nicht zum ersten Male mit Herrn Stresemann verhandelt, sondern im Laufe des Jahres haben wir, wie Ihnen bekannt sein dürfte, eine Reihe von Besprechungen gehabt. Ich habe stets den hohen Takt und die Loyalität Herrn Stresemanns nur im höchsten Maße bewundern können. Er hat im wesentlichen dazu beigetragen, daß unsere Verhandlungen einen so glücklichen Verlauf genommen haben. Auf Ihre Frage kann ich daher antworten, daß ich von dem Verlauf der Verhandlungen im höchsten Maße befriedigt bin. Ueber sämtliche von uns berührten Fragen ist zwischen uns volle Einigung erzielt worden, die wirksam werden wird, sobald die beiden Regierungen Gelegenheit gehabt haben werden, sich zu unseren Verhandlungen zu äußern. Die von uns erzielten Ergebnisse sind nicht nur bedeutsam im Interesse unserer beiden Länder, sondern gleichzeitig im Interesse des gesamten Europa und des Friedens der Welt. Nur auf dem Boden des Völkerbundes war es möglich, derartige Verhandlungen in einem so freundschaftlichen Geiste zu führen.

Auf eine zweite Frage über die nächste Zusammenkunft antwortete Briand, er hoffe, Herrn Stresemann wiederzusehen, sobald die Regierungen Gelegenheit gehabt hätten, zu den Besprechungen des heutigen Tages Stellung zu nehmen.

Auf eine weitere Frage erklärte Herr Briand, es hätte sich nicht darum gehandelt, Mißverständnisse zwischen Deutschland und Frankreich aus dem Wege zu räumen. Wenn zwei Staatsmänner sich zu vertraulichen Besprechungen zusammenfinden, so könne man sich vorstellen, daß hierbei grundlegende Fragen behandelt worden seien.

Herr Briand schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, man werde den heutigen Tag das Geheimnis von Thoiry nennen.

Auch Stresemann zufrieden

Genf, 17. 9. Zu der Unterredung in Thoiry erfährt der Sonderberichterstatter des „W. T. B." noch folgende Einzelheiten:

Die Aussprache dauerte nicht weniger als fünf Stunden, und ihre vollkommene Vertraulichkeit war dadurch sichergestellt, daß ihr außer den beiden Ministern lediglich ein Dolmetscher beiwohnte, und daß der Ort der Zusammenkunft, über den ein Teil der Auslandspresse die verschiedenartigsten Kombinationen angestellt hatte, streng geheimgehalten worden war. Das Schwergewicht bei dem in dem vereinbarten Bericht dargestellten Ergebnis liegt vielleicht in der Betonung des Einklanges, der zwischen den beiden „Auffassungen über eine Gesamtlösung" der Fragen erzielt wurde.

Dr. Stresemann selbst schilderte seinen Eindruck dahin, daß er bei Briand, wie stets bisher starkes Verständnis dafür gefunden habe, daß die ganze Situation eine europäische Verständigung fordert, deren Kernstück die deutsch-französische Verständigung sei. Wenn ein Zusammenwirken auf den verschiedenen Gebieten angestrebt werde, so dürfen keine Streitfragen zwischen den beiden Ländern offen bleiben, welche fortgesetzt die Annäherung hemmen. Als seinen Gesamteindruck bezeichnete der Minister den einer außerordentlichen Befriedigung über den ganzen Verlauf der Besprechung.

Abreise Briands von Genf

Genf, 17. 9. Briand verläßt heute abend Genf. Er erklärte, daß er nach der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes nicht mehr nach Genf zurückkehre.

Die Pariser Presse zur Unterredung in Thoiry

Paris, 18. 9. Die französische Presse, die sich eingehend mit der Zusammenkunft Briands und Stresemanns in Thoiry befaßt, bestätigt allgemein die Vermutung, daß die Verhandlungen höchstwahrscheinlich in Paris zu Ende geführt werden.

Das „Echo de Paris" schreibt, Stresemann werde bei seinen Landsleuten den Ruhm genießen, daß er der Mann der Räumungspolitik gewesen sei, und daß er sie gut durchgeführt habe. Gestern abend habe man erklärt, daß die deutsch-französischen Beziehungen unter dem Gesichtspunkte der industriellen Zusammenarbeit stehen müßten. Es würden Frankreich gegen die Räumung des Rheinlandes beträchtliche Vorteile geboten werden. In Genf gehe das Gerücht um, daß sich der deutsche Wirtschaftsminister Dr. Curtius zu Besprechungen mit Loucheur nach Genf begeben werde.

„Oeuvre" sagt, in der Frage der Verminderung der Besatzungstruppen könne Frankreich einem Deutschland größere Zugeständnisse machen, das sich zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Frankreich zusammenfinde, als einem Deutschland, das lediglich darauf abziele, einen sofortigen Vorteil aus den Locarno-Verträgen zu ziehen.

Die „Volonté" ist der Ansicht, die Zurückhaltung, die sich Briand auferlege, lasse vermuten, daß gewisse Einflüsse, die nicht vom französischen Außenministerium ausgingen, versuchten, der Locarno-Politik Zügel anzulegen. Eine solche Einmischung könne nicht zugelassen werden.

Der „Matin" meint, die deutschen Forderungen seien zum Teil verständlich, zum Teil diskutabel. Es handele sich im Grunde nur darum, die Entscheidungen zu beschleunigen, die der Versailler Vertrag früher oder später, auf jeden Fall aber vor 1935 vorgesehen habe. Die Politik der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich sei nur dann nützlich, wenn sie in ihren logischen Konsequenzen fortgesetzt werde. An dem Tage, an dem Deutschlands und Frankreichs Bevollmächtigte in Amerika erklärten, die beiden Länder hätten unter sich die Frage des Weltkrieges liquidiert und Frankreich sei bereit, sich mit einer geringeren Summe zu begnügen, als mit der, die der Dawesplan vorsehe, und Deutschland dagegen sei bereit, seine Schuld zu kommerzialisieren, könnten weder London noch Washington diese Anregungen zurückweisen. Das sei der Weg, den die beiden Länder einschlagen können.

Der Völkerbund und die Kriegsschuldfrage

Berlin, 18. 9. Prof. Hans Delbrück teilt mit: Ein zufälliger Umstand habe in Frankreich an dem Ufer des Biskayischen Meerbusens einige Persönlichkeiten vereinigt, die verschiedenen Nationalitäten angehören und sich mit dem Studium der Kriegsschuldfrage befaßt haben. Man habe beschlossen, die Gelegenheit und den Augenblick zu benutzen, um ein Schreiben an den Völkerbund zu richten, in dem es u. a. heißt:

Die hohe Versammlung, die in diesem Augenblick in Genf zusammentritt, annulliert, indem sie Deutschland in den Völkerbund aufnimmt und ihm einen ständigen Ratssitz in ihrem Rate gewährt, tatsächlich den fundamentalen Artikel des Versailler Vertrages, der Deutschland die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges zuschreibt. Wir stellen das fest. Indessen das öffentliche Gewissen wird in dieser Maßregel der Wiedergutmachung nur eine verspätete und ungenügende Genugtuung erblicken. Die Umstände, unter denen eine Verurteilung ausgesprochen worden ist, unter Mißachtung der Grundsätze, die in zivilisierten Ländern dem Ankläger das Recht absprechen, sich selbst zum Richter über den Angeklagten zu machen, bleiben ein zu empörendes Beispiel von Heuchelei und Gewalttat, um jemals diesen Rechtsspruch denen zu verzeihen, die dafür im Angesicht der Welt die Verantwortung übernommen haben. Erlauben Sie daher, sehr geehrter Präsident, und sehr geehrte Mitglieder des Völkerbundes, denjenigen, die nicht aufgehört haben, für die Aufdeckung der Wahrheit zu kämpfen, Ihnen mit aller Bestimmtheit zu versichern, daß Ihr Werk nichtig sein wird, solange Sie nicht vollständig und öffentlich die Ungerechtigkeit von 1919 ausgetilgt haben. Eine unparteiische, gründliche und strenge Untersuchung über die Ursache des Weltkrieges wird der öffentlichen Meinung die notwendige Beruhigung geben. Ihre Sache ist es, sie vornehmen zu lassen. Ihre Sache ist es, Fälschungen aufzudecken, die auch heute noch viele Geister vergiften und den unversöhnlichen Haß weiter gähren lassen. Nur aus der Wahrheit wird der Friede geboren werden. Entweder der Völkerbund wird das Licht bringen oder er wird ein Nichts sein. Unterschrieben ist der Brief für Deutschland von Hans Delbrück, für Frankreich von Georges Demartial, Gustave Dupin, Mathia. Morhardt, Alfred Pevet, für die Vereinigten Staaten von Amerika von Harry Elmer Barnes.

Bergarbeiterführer Cook zur Lage im englischen Bergbau

London, 18. 9. Der Generalsekretär der englischen Bergarbeitergewerkschaft Cook hielt gestern in Greenwich eine sehr pessimistische Rede. Falls sich die Situation nicht gänzlich ändern werde, so führte er aus, und die Grubenbesitzer ihre Bedingungen nicht beträchtlich änderten und ferner gegen ein nationales Abkommen seien, werde man noch sehr weit von einer Lösung des Konfliktes entfernt sein. Die Bergarbeiter würden niemals freiwillig Bezirksabkommen annehmen. Wenn man Frieden in den Grubenbezirken haben wolle, könne dieser Frieden nur durch ein nationales Abkommen erreicht werden.

Kurzer Tagesspiegel

Der Reichspräsident ist zusammen mit dem Reichswehrminister zur Teilnahme an den süddeutschen Manövern in Mergentheim angekommen.

Ueber seine Zusammenkunft mit Briand erklärte Stresemann der Presse, es sei vereinbart worden, keine näheren Mitteilungen zu machen. Er sei aber mit dem Ergebnis der Beratungen zufrieden. Briand erklärte, daß die gesamten Probleme der deutsch-französischen Beziehungen besprochen worden seien und daß zwischen ihm und Dr. Stresemann völlige Uebereinstimmung herrsche.

Staatssekretär von Schubert hatte gestern in Genf eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Zaleski.

Die zweite, dritte, vierte und fünfte Kommission der Völkerbundversammlung hielten gestern Sitzungen ab, in denen u. a. die auf Deutschland fallenden Lasten des Völkerbundes, über Entwaffnungsfragen und über die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz beraten wurde.

Die Zahl der Typhuskranken in Hannover ist auf 1504, die der Toten auf 42 gestiegen.

Einer Pariser Meldung zufolge ist zwischen Rom und Madrid ein Abkommen über ein gemeinsames Vorgehen der beiden Staaten in der Tangerfrage abgeschlossen worden.

Das französische Kabinett beschloß erneut, an seinem Sparprogramm festzuhalten und in der Kammer die Vertrauensfrage zu stellen.

Der italienisch-rumänische Freundschaftsvertrag ist in Rom veröffentlicht worden.

Bei einer Razzia nach politischen Verschwörern in Rom wurden 600 Wohnungen durchsucht und 335 Personen festgenommen.

Briand hat Genf verlassen und ist nach Paris abgereist.

Baldwin hat den englischen Bergarbeitern neue Vorschläge zur Beilegung des Kohlenkonfliktes unterbreitet. Die Bergarbeiter-Exekutive wird sich am Montag mit der neuen Lage befassen.

Auf den englischen Botschafter in Tokio ist ein Attentatsversuch unternommen worden, der jedoch mißglückt ist.

Der Reichspräsident in Bad Mergentheim

Mergentheim, 17. 9. Reichspräsident von Hindenburg traf heute nachmittag 6,50 Uhr zusammen mit Reichswehrminister Dr. Geßler zur Teilnahme an den süddeutschen Herbstmanövern in Bad Mergentheim ein. In der Begleitung des Reichspräsidenten befanden sich Major von Hindenburg und Oberleutnant von der Schulenburg. Zum militärischen Empfang hatten sich am Bahnhof eingefunden der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos II, General der Infanterie Reinhardt, der Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Hasse, der Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant Freiherr v. Lebebour, der Kommandeur der 7. Division, Generalleutnant Kreß v. Kressenstein, der Kommandeur der 3. Kavalleriedivision, Generalmajor v. Viereck. Ferner war u. a. Staatspräsident Bazille zur Begrüßung des Reichspräsidenten erschienen. Staatspräsident Bazille entbot dem Reichspräsidenten herzlichen Willkommensgruß und stellte ihm die zur Begrüßung erschienenen Herren vor. Anschließend fuhr der Reichspräsident in Begleitung des Staatspräsidenten und der übrigen Herren durch das Spalier der Schuljugend und zahlreicher Vereine zum Kurhaus. Der ganze Weg war von einer dichten Menschenmenge umsäumt, die den hohen Gast durch begeisterte Zurufe begrüßte. Am Kurhaus stand die von der 5. Division gestellte Ehrenwache, deren Front der Reichspräsident abschritt.

Am Abend folgte der Reichspräsident einer Einladung von Stadt und Bad Mergentheim, die ihm zu Ehren im Kurhaus ein Begrüßungsessen gaben. Außer dem Reichspräsidenten, dem Staatspräsidenten und dem Reichswehrminister nahmen daran die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, Vertreter der Bürgerschaft und der Kurverwaltung von Bad Mergentheim, ferner zahlreiche hohe Offiziere, an ihrer Spitze General Reinhardt, teil. Im Verlaufe des Abends begrüßte Staatspräsident Bazille im Namen des württembergischen Volkes und im Auftrage der Stadt und Kurverwaltung Mergentheim den hohen Gast und dankte für den Besuch.

SLUB
Wir führen Wissen.